



CULTURAL ANIMAL STUDIES

BAND 11

Pamela Steen

# Menschen – Tiere – Kommunikation

Praxeologische Studien zur Tierlinguistik



J.B. METZLER

---

# Cultural Animal Studies

## Band 11

### **Reihe herausgegeben von**

Roland Borgards, Frankfurt, Deutschland

### **Beiratsmitglieder**

Michaela Fenske, Würzburg, Deutschland

Sabine Nessel, Berlin, Deutschland

Stefan Rieger, Bochum, Deutschland

Mieke Roscher, Kassel, Deutschland

Jessica Ullrich, Nürnberg, Deutschland

Martin Ullrich, Nürnberg, Deutschland

Markus Wild, Basel, Schweiz

Tiere erfreuen sich derzeit eines bemerkenswerten gesellschaftlichen wie wissenschaftlichen Interesses. Diese akute Relevanz der Tiere korrespondiert mit einer neuen Sensibilität für Fragen eines verantwortlichen und nachhaltigen Umgangs mit der Natur. Als zuständig für diesen Themenbereich galten traditionell die Naturwissenschaften. Doch im Zeitalter des Anthropozäns verlieren solche Zuständigkeiten ihre Plausibilität: Tiere werden, wie z. B. auch das Klima oder der Meeresspiegel, zum validen Gegenstand kulturwissenschaftlicher Untersuchungen. So hat sich unter dem Label der Cultural Animal Studies eine Forschungshaltung entwickelt, in der die Frage nach den Tieren auf drei Ebenen fruchtbar gemacht wird. Erstens geht es um eine Pluralisierung dessen, was zu unterschiedlichen Zeiten und in unterschiedlichen Kulturen als Tier beschrieben wird. Zweitens werden insbesondere die Künste (Literatur, Film, Theater, Bildende Kunst, Musik) daraufhin untersucht, mit welcher formativer Kraft sie das Mensch-Tier-Verhältnis mitgestalten und wie Tiere ihrerseits als Koproduzenten kultureller Artefakte verstanden werden können. Und drittens arbeiten diese Forschungen daran, die Anschlussstellen zwischen einer neuen kulturwissenschaftlichen Tiertheorie auf der einen Seite und einer sich derzeit entfaltenden, naturwissenschaftlichen New Ethology zu erkunden.

Die Reihe Cultural Animal Studies versammelt Monographien und Tagungsbände, die sich aus kulturwissenschaftlicher Perspektive mit der Geschichte, der Theorie und der Kunst der Tiere auseinandersetzen. Die Reihe richtet sich an das gesamte interdisziplinäre Spektrum der Cultural Animal Studies, von den Literatur-, Geschichts-, Bild-, Film-, Medien- und Musikwissenschaften bis zu Tierphilosophie, Tiertheorie, Biotheorie, Wissenschaftsgeschichte und Ethnographie.

Weitere Bände in der Reihe <https://link.springer.com/bookseries/16328>

---

Pamela Steen

# Menschen – Tiere – Kommunikation

Praxeologische Studien  
zur Tierlinguistik

Mit zahlreichen Abbildungen



**J.B. METZLER**

Pamela Steen  
Institut für Germanistik  
Universität Koblenz-Landau (Koblenz)  
Koblenz, Deutschland

ISSN 2662-1835                      ISSN 2662-1843 (electronic)  
Cultural Animal Studies  
ISBN 978-3-662-64156-9            ISBN 978-3-662-64157-6 (eBook)  
<https://doi.org/10.1007/978-3-662-64157-6>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert durch Springer-Verlag GmbH, DE, ein Teil von Springer Nature 2022

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Umschlagabbildung: © mauro\_grigollo / Getty Images / iStock

Planung/Lektorat: Ferdinand Pöhlmann

J.B. Metzler ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer-Verlag GmbH, DE und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin, Germany

Erinnerst du dich noch an Schnüffels Ausdruck  
wenn man ihm etwas sagte  
und er es nicht verstand  
die Stirne runzelte sich mühte  
und nicht verstand  
Weil er ein Tier war

Auch wir verstehen nicht

Schau zu uns sprechen Wolken  
das Morgenrot die Sterne  
der Wind  
und wir verstehen nicht

(aus: Jaroslaw Iwaszkiewicz, *Der alte Dichter*)

Die Färbung des Himmels, das Rauschen der Wellen – jeder Aspekt der sinnlichen Erde konnte uns in eine von Neugier getriebene und mit Gefahren gespickte Beziehung verwickeln. Jedes Geräusch war eine Stimme, jedes Raunen, jedes Sirren eine Begegnung – mit Donner, mit Eiche, mit Libelle. Und durch all diese Beziehungen nährte sich unsere kollektive Sinneswahrnehmung. [...] Erst der Kontakt und das lebendige Miteinander mit dem Nicht-Menschlichen machen uns zu Menschen.

(aus: David Abram, *Im Bann der sinnlichen Natur*)

---

## Vorwort und Dank

Wer hat nicht im Laufe seines Lebens schon einmal mit einer Katze ein Blickduell ausgefochten, einem Wellensittich den Zeigefinger als Landeplatz überlassen oder mit einem Hund Verstecken gespielt? Wir treten auf vielfältige Weise in Interaktion mit Tieren, und das, obwohl wir dabei selten die gleichen Zeichenkodes verwenden. „Schnüffel“ verstand nicht, „weil er ein Tier war“, aber auch „wir verstehen nicht“, schreibt Iwaszkiewicz in seinem Gedicht. Und trotzdem finden wir – gemeinsam mit den Tieren – immer wieder Wege zu einem sozialen Miteinander. Dieses *Trotzdem* war einer der Ausgangspunkte für das Entstehen des vorliegenden Buches: diese routinierten, alltagsweltlichen Mensch-Tier-Praktiken – und dass die Pragmalinguistik, so wie ich sie studiert, erforscht oder bislang an der Universität gelehrt hatte, keine hinreichenden theoretischen Konzepte bot, um alltägliche Mensch-Tier-Situationen systematisch zu erforschen. Dass nichtmenschliche Tiere, nur weil sie Interaktionen mit uns nicht symbol-sprachlich initiieren oder auf sie reagieren, als soziale Akteur/innen ignoriert werden oder eine (geistes-)wissenschaftliche Sonderbehandlung erfahren, erschien mir für ein unvoreingenommenes Erforschen solcher interspezifischen sozialen und kommunikativen Situationen nicht zweckdienlich. Ein vertiefter Blick in andere Disziplinen, die sich mit unterschiedlichsten Mensch-Tier-Konstellationen beschäftigen und die sich unter dem Begriff der Human-Animal bzw. Cultural Animal Studies versammeln, zeigte mir, dass dies auch nicht notwendig ist. Gleichwohl war es für mich nicht hinzunehmen, dass es bereits eine Tiergeschichte, Tiersoziologie oder Tierphilosophie, aber keine Tierlinguistik gibt, obgleich sich beispielsweise in der Soziolinguistik bereits einige Arbeiten mit der Mensch-Tier-Kommunikation bzw. Interaktion beschäftigen. So entstand die Absicht, linguistische und interdisziplinäre Forschungsergebnisse zu diesem weiten Themenkomplex so zu bündeln und mit einer kulturlinguistischen Perspektive zu versehen, dass daraus für die pragmalinguistische Erforschung von Mensch-Tier-Situationen ein Orientierung gebender theoretischer Rahmen geschaffen wird. Das Ergebnis dieser Bemühungen ist das vorliegende Buch, in dem diese theoretischen Überlegungen anhand exemplarischer Analysen vertiefend zur Anwendung kommen. Es mag damit, so meine Hoffnung, eine Diskussion, was Tierlinguistik sein oder noch werden kann, angestoßen sein.

Die Gegenstände einer Tierlinguistik sind gleichwohl vielfältig und konnten hier nicht alle behandelt werden. Es wurden mit den Kern-Themenkomplexen

Embodiment und Empathie – Agency – Ort und Raum – kommunikative Gattungen – einige zentrale Aspekte behandelt, die in vielen Untersuchungen relevant sein dürften. Sie zeigen theoretische und analytische Wege auf, wie Mensch-Tier-Situationen mit einem linguistischen Fokus untersucht werden können, wodurch also z. B. (sich einer Linguistik zuvor nicht gerade aufdrängende) Fragen wie die Folgenden beantwortet werden können: Wie konstruiert eine Workout-Gruppe gemeinsam mit einem hüpfenden Nashornvogel eine Interaktionsgemeinschaft? Welche Implikationen für das Verständnis eines reflexiven Menschseins hat die Interaktion mit einer digitalen Gottesanbeterin? Wie entstehen kommunikative Atmosphären zwischen einer Frau und einem Königspython? Auf welche Weise zeigt ein Kaninchen gegenüber seiner menschlichen Mitbewohnerin eine aus der Koaktivität entstehende körperliche Agency? Wie werden an urbanen Orten über Tierschilder Räume für Menschen und Tiere konstruiert und was sagen diese über unser jeweiliges Mensch-Tier-Verhältnis aus? Und schließlich: Wie lassen sich die kommunikativen Aktivitäten von Zoo-besucher/innen vor den Gehegen systematisierend als kommunikative Gattung beschreiben, in die auch die Tiere involviert sind? Neben Mensch-, Heimtier-Situationen, wie sie sich tagtäglich routinemäßig konstituieren und die daher sehr viel spannendes Untersuchungsmaterial liefern, ist es vor allem der Komplex der medialisierten Mensch-Tier-Konstruktionen aus Internet, Film und Fernsehen, der noch viele ergiebige Forschungsthemen bereithält, für die es Linguist/innen bedarf, die sich mit ihrer Rekonstruktion beschäftigen.

Schreibt man über viele Jahre ein Buch, so schreibt man dieses nicht allein. An dieser Stelle möchte ich daher den vielen Freund/innen und Kolleg/innen danken, die mich in den vergangenen Jahren bei diesem Projekt unterstützt haben, sei es, dass sie immer ein offenes Ohr für mich hatten, mir Mut machten, wenn der Zweifel, etwas Neues zu wagen, einmal größer war als die Faszination, dass sie mit mir das ‚Tierthema‘ oder ‚Grenzen der Pragmatik‘ gemeinsam erforschten. Ich danke deshalb meinen Kolleg/innen am Institut für Germanistik in Koblenz, insbesondere Eva Lia Wyss und Wolf-Andreas Liebert. Heike Rettig, die mit mir gemeinsam für das ‚Tierthema‘ brennt und mir half, dass der zuweilen etwas sperrige Text an vielen Stellen lesbarer wurde, danke ich ganz besonders. Uta Schaffers möchte ich dafür danken, dass sie mir in den gemeinsam durchgeführten Lehrmodulen eine gelebte integrierte Germanistik von Linguistik und Literaturwissenschaft ermöglichte. Auch den Mitgliedern des CLAS-Netzwerks und weiteren Mitstreiter/innen zum Thema im weitesten Sinne danke ich für viele inspirierende Gespräche, besonders Alexandra Böhm (Erlangen) und Ulrike Schmid (Innsbruck). Tanja Gnosa und Carolin Schwegler (Koblenz) danke ich für ihre Freundschaft und die unzähligen fachlichen und persönlichen Gespräche, die nicht nur mit dem Buch, sondern auch mit dieser besonderen Zeit des Schreibens zu tun hatten. Jochen A. Bär (Vechta) gilt mein besonderer Dank für seine verlässlichen Inspirationen, seine unermessliche Geduld und Freundschaft. Melanie Lange und Jennifer Pokorra gilt mein Dank für ihre redaktionellen Anmerkungen und ihre ‚Adleraugen‘. Ich möchte außerdem den vielen Menschen danken, die mir für diese Arbeit ganz unterschiedliches Datenmaterial zur Verfügung gestellt

haben, das nicht extra zum Zwecke dieser Arbeit entstanden ist, sondern zumeist aus privaten Archiven stammt. Und nicht zuletzt danke ich Roland Borgards für die Aufnahme des Bandes in die Schriftenreihe *Cultural Animal Studies* sowie Anja Dochnal und Ferdinand Pöhlmann vom Verlag J. B. Metzler für die sorgfältige redaktionelle Betreuung der Publikation.

Man muss keine Tiere lieben, um sich mit linguistischen Interessen Tieren zu widmen. Aber man muss sie respektieren und überhaupt erst einmal wahrnehmen, denn, so Abram im obigen Zitat, „erst der Kontakt und das lebendige Miteinander mit dem Nicht-Menschlichen machen uns zu Menschen.“ Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die wissenschaftliche Beschäftigung mit Tieren persönliche Einstellungen und Sichtweisen beeinflusst und dass diese sich wiederum auf die Forschung auswirken. Ohne eine bewusste Begegnung mit Tieren, ohne ein Empathisieren mit ihnen, können die eigenen tierlinguistischen Forschungen keine neuen Erkenntnisse hervorbringen. Das geht mal leichter und mal schwerer, doch hatte ich das Glück, täglich üben zu können. Abschließend möchte ich daher Mark Alker dafür danken, dass er diesen spannenden Weg mit mir gemeinsam beschreitet, sowie Loki & Blacky, die mir wunderbare Lehrmeister/innen sind.

Leipzig  
im Mai 2021

Pamela Steen

---

# Inhaltsverzeichnis

1	Grundlegung eines Forschungsparadigmas: Tiere und Linguistik – Tierlinguistik . . . . .	1
1.1	Tiere in der Sprachwissenschaft: Forschungsdesiderate . . . . .	2
1.2	Animal Turn: Zentrale Analyseaspekte . . . . .	6
1.3	Human-Animal Studies: Interdisziplinäre Anschlussmöglichkeiten . . . . .	10
1.4	Primäre Zielsetzungen der Arbeit . . . . .	13
2	Theoretische und methodologische Prämissen zur Mensch-Tier-Kommunikation. . . . .	15
2.1	Gesprächslinguistik: Tiere als Pseudo-Gesprächspartner/innen . . . . .	21
2.1.1	Quasi-Kommunikation. . . . .	23
2.1.2	Konstruktion vs. Fiktion. . . . .	29
2.1.3	Zusammenfassung: Gesprächslinguistik . . . . .	35
2.2	Reflexive Anthropologie: Die legitimierende Macht des Dritten . . . . .	36
2.2.1	Zur Reziprozität der Perspektiven . . . . .	37
2.2.2	Dyade versus Triade. . . . .	43
2.2.3	Relevanz für die Tierlinguistik. . . . .	47
2.2.4	Verhandlung des tierlichen Akteurstatus . . . . .	51
2.2.5	Zusammenfassung: Reflexive Anthropologie . . . . .	60
2.3	Systemtheorie: Verschiebung auf die operative Ebene . . . . .	62
2.3.1	Anschlusskommunikation . . . . .	64
2.3.2	Adressabilität als Grundlage sozialer Interaktion . . . . .	68
2.3.3	Zusammenfassung: Systemtheorie. . . . .	75
2.4	Praxistheorien: Praktiken in Naturkulturen und Netzwerken . . . . .	77
2.4.1	Vor der Theorie: Anthropologische Differenzen reflektieren . . . . .	79
2.4.2	Naturkulturen vs. Handeln und Verhalten . . . . .	84
2.4.3	Funktionalität vs. Intentionalität . . . . .	96
2.4.4	Tierperspektiven vs. Sprachgrenzen . . . . .	108
2.4.5	Naturkultur-Umwelten vs. Kommunikative Welten. . . . .	120
2.4.6	Akteur-Netzwerk-Theorie: Quellen der Unbestimmtheit . . . . .	135
2.4.7	Zusammenfassung: Praxistheorien und ANT . . . . .	143